

Pädagogische Konzeption

Waldkindergarten der Gemeinde Natters



Waldkindergarten Natters

Sonnalm 22
6161 Natters

www.kindergarten-natters.at
wald.natters@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

1	Chronik	4
2	Informationen über unser Haus	4
3	Räumlichkeiten	5
4	Team	6
5	Fixpunkte im Tagesablauf	10
6	Fixpunkte im Wochenablauf	14
7	Leitprinzipien	16
8	Auftrag und Funktion unseres Kindergartens	19
8.1	Gesetzliche Bestimmungen.....	19
8.2	Unsere Fokusbereiche	20
9	Transitionen	25
10	Bildungskooperationen	27
11	Beobachtung und Dokumentation	29
12	Bildungsprinzipien	30
13	Bildungsbereiche	32
13.1	Literaturliste.....	36

Vorwort

Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Interessierte,

mit großer Freude dürfen wir euch in unserer neuen Einrichtung, dem Waldkindergarten Natters, willkommen heißen. Diese pädagogische Konzeption bietet einen Einblick in unsere Werte, Ziele und das tägliche Miteinander in einer Umgebung, die von der Kraft und Ruhe der Natur geprägt ist.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind – in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Talenten. Der Wald bietet einen besonderen Raum, in dem Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken, sich im freien Spiel entfalten und in intensiver Beziehung zur Natur aufwachsen können. Die natürlichen Gegebenheiten des Waldes fördern Bewegungsfreude, Kreativität, soziale Kompetenzen und ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Unsere Aufgabe als pädagogisches Team ist es, diesen Lebensraum mit Achtsamkeit und Professionalität zu begleiten. Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem sich die Kinder geborgen fühlen und zugleich ihre Selbstständigkeit, ihre Resilienz und ihre Entdeckerfreude entwickeln können. Dabei folgen wir den Prinzipien eines ganzheitlichen, naturverbundenen Lernens.

Diese Konzeption ist ein lebendiges Dokument – es wird wachsen aus Erfahrung, Reflexion und einer tiefen Überzeugung für naturnahe Bildung. Sie richtet sich an alle, die mehr über unseren Waldkindergarten erfahren möchten, sei es als Eltern, pädagogische Fachkräfte oder Interessierte.

Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und darauf, gemeinsam mit euch und euren Kindern einen inspirierenden Weg durch den Wald zu gehen.

Mit herzlichen Grüßen,

Euer Waldteam

1 Chronik

1974 – 2026	
08/2025	Errichtung des Waldkindergartens
09/2025	Eröffnung des Waldkindergartens
09/2025	Start mit einer Gruppe im Natterer Waldkindergarten
2025	Leitungen: Carolina D’Aria, BEd und Jasim Berger, B.A.

Bürgermeister	
13.03.2022	Mösl Marco (Untermarzoner)

2 Informationen über unser Haus

Kontaktdaten

Waldkindergarten Natters
Sonnalm 22, 6161 Natters

Telefon: +43 677 6305 3669 / Mail: wald.natters@gmail.com

Gemeinde Natters (unser Träger)
Innsbrucker Straße 4, 6161 Natters

Telefon: 0512/ 546170 / Mail: gemeinde@natters.tirol.gv.at

Öffnungszeiten:

- Montag bis Freitag 7:00 bis 13:00 Uhr bzw. für angemeldete Kinder zum Mittagessen bis 14:00 Uhr

Schließzeiten:

- Der Waldkindergarten hat 25 Werktage im Jahr geschlossen.
- Die Ferienbetreuung (Herbst-, Semester-, Osterferien) findet im Haupthaus (Bahnhofstraße 11) statt.
- Im Sommer bietet die Gemeinde Natters einen 6-wöchigen Sommerkindergarten an.

Weiter Informationen zu Aufnahmemodalitäten, Kosten und Richtlinien befinden sich in der Kindergartenordnung.

3 Räumlichkeiten

Der Waldkindergarten Natters befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Naturraum und bietet Kindern ein einzigartiges Bildungsumfeld im Freien. Die naturnahe Umgebung dient als erweiterter Bildungsraum, der den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Die Infrastruktur besteht aus einem festen Gruppenraum – unserem sogenannten „Waldhaus“. Dieses ist ausgestattet mit einem kindgerechten Sanitärbereich, einem Rückzugsbereich und einem Essplatz für das gemeinsame Mittagessen. Die Räumlichkeiten erfüllen alle sicherheits- und hygienetechnischen Standards und bieten Schutz bei extremen Wetterbedingungen.

Im Außenbereich verfügen wir über eine überdachte Terrasse, einen gestalteten Sitzkreis mit Feuerschale sowie naturnahe Spielmöglichkeiten. Der umliegende Wald wird täglich als Spiel-, Erfahrungs- und Lernraum genutzt. Er bietet den Kindern Raum für Bewegung, Sinneserfahrungen und die Möglichkeit, natürliche Phänomene unmittelbar zu erleben.

Unser Fokus im Raumangebot liegt insbesondere auf der Förderung naturwissenschaftlich-technischer Bildungsprozesse (MINT). Das pädagogische Angebot umfasst unter anderem:

- **Mathematik:** Materialien zum Sortieren, Zählen und Messen (z. B. Zählsteine, Waagen, Maßbänder)
- **Informatik:** erste Einblicke in logisches Denken und kindgerechte Programmierangebote (z. B. Bee-Bots)
- **Naturwissenschaft:** Lupen, Wetterstationen, Experimentiermaterialien für Umweltbeobachtungen
- **Technik:** Werkbank mit kindgerechtem Werkzeug, Materialien zum Bauen und Konstruieren

Diese durchdachte Kombination aus strukturierten Rückzugsräumen und einem naturbelassenen Außenraum ermöglicht den Kindern eine gesunde Balance aus Freiheit, Sicherheit und pädagogischer Begleitung.

4 Team

Ein engagiertes, multiprofessionelles Team bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Basis von Vertrauen, Transparenz und einem gemeinsamen Bildungsverständnis.

Pädagogisches Arbeiten im Team

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch:

- regelmäßige Teamsitzungen im Waldteam sowie einrichtungsübergreifend mit dem Haupthaus.
- Supervisionen, Teamtage und regelmäßige Reflexionsrunden.
- gezielte Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen mit Schwerpunkt Waldpädagogik und kindzentrierter Didaktik.
- gelebte Gesundheitsprävention und Maßnahmen zur Teamentwicklung.

Das Waldteam steht im kontinuierlichen Austausch mit:

- dem Haupthaus des Gemeindekindergarten Natters
- der Kinderkrippe, der Volksschule und dem Hort
- der Gemeinde sowie lokalen Vereinen und Netzwerkpartner:innen

Fachliche Qualifikation & Weiterentwicklung

Unsere pädagogischen Fachkräfte und Assistenzkräfte verfügen über fundierte Ausbildungen im Bereich der Elementarpädagogik sowie Zusatzqualifikationen im Bereich Wald- und Gesundheitspädagogik. Regelmäßige Fortbildungen und Erste-Hilfe-Kurse sind für unser Team selbstverständlich. Unser Anspruch ist es, professionell, ressourcenorientiert und reflektiert mit den Kindern zu arbeiten und deren Bildungsbiografie aktiv mitzugestalten.

Leitungsteam Waldkindergarten	
 <p>Carolina D'Aria, BEd</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • administrative Leitung Wald • Kinderschutzbeauftragte • Gesundheitsbeauftragte • Sprachförderbeauftragte <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kindergarten Natters seit: 09/2016 • im Waldkindergarten Natters seit: 09/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diplomierte Elementarpädagogin für Kindergarten- und Früherziehungspädagogik an der Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik (2011-2016) • Bachelorstudium „Elementarpädagogik - frühe Bildung“ (2021-2024)
 <p>Jasmin Berger, B.A.</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Leitung Wald • Gruppenführende Pädagogin der Waldgruppe <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In versch. Einrichtungen tätig seit: 09/2020 • im Waldkindergarten Natters seit: 09/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diplomierte Elementarpädagogin für Kindergarten- und Früherziehungspädagogik an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (2015-2020) • Bachelorstudium „Erziehungswissenschaften“ (2021-2024)

Assistenzkräfte:

Assistenzkräfte Waldkindergarten	
 <p>Johanna Ossanna</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Assistenzkraft Waldkindergarten <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrung als Familienhelferin • im Kindergarten Natters seit: 09/2018 • im Waldkindergarten Natters seit: 09/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierungslehrgang für Assistenzkräfte - Schwerpunkt Kindergarten und Kinderkrippe am BFI Tirol (2019-2020) • Kräuterpädagogin (2024-2025)
 <p>Lisa Happ</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Assistenzkraft Waldkindergarten <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kindergarten Natters seit: 11/2022 • im Waldkindergarten Natters seit: 09/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diplomlehrgang „Gesundheitspädagogik für Kinder“ • Kräuterpädagogin • Qualifizierungslehrgang für pädagogische Assistenzkräfte am Bildungsforum Tirol (2024)
 <p>Teresa Ossanna</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Assistenzkraft Waldkindergarten <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Waldkindergarten Natters seit: 09/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diplomierte Elementarpädagogin für Kindergarten- und Früherziehungspädagogik an der katholischen Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (2018-2023) • Bachelorstudium „Erziehungswissenschaften“ (2024-2027)

Weiteres Personal:

 <p>Jessica Wegscheider</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterstützende Hilfskraft <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kindergarten Natters seit: 03/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine einschlägige Ausbildung
 <p>Brigitte Paulczinsky</p>	<p>Funktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsassistentz Jessica <p>Berufserfahrung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kindergarten Natters seit: 09/2025 <p>Ausbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> •

Gemeindearbeiter mit Funktion als Hausmeister:

 <p>Clemens Gschösser</p>	 <p>Stefan Giner</p>	 <p>Martin Steinmann</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

5 Fixpunkte im Tagesablauf

Ein gut strukturierter Tagesablauf bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung. Dabei folgen wir einem festen Rahmen, der sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und gleichzeitig ausreichend Raum für spontane Erlebnisse in der Natur lässt.

07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit; Eintreffen der Kinder im Waldkindergarten
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 – 09:30 Uhr	Jause
09:30 – 11:30 Uhr	Freispiel im Wald, Ausflüge, Aktivitäten, Jause im Wald
11:30 Uhr	Beginn der Abholzeit
12:00 Uhr	Mittagessen für angemeldete Kinder
13:00 Uhr	Kindergartenende für alle Kinder, die halbtags angemeldet sind.
14:00 Uhr	Kindergartenende für alle Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind.

Eintreffen der Kinder

Zwischen 7:00 und 8:30 Uhr kommen die Kinder im Waldkindergarten an. Diese Zeit des Ankommens wird bewusst ruhig und individuell gestaltet, um den Übergang von der familiären Umgebung in den Kindergartenalltag sanft zu gestalten. Jedes Kind wird persönlich begrüßt und erhält die Zeit, in seinem eigenen Tempo im Tag anzukommen.

Vor Ort starten die Kinder direkt ins freie Spiel im Waldumfeld. Im definierten Areal rund um das Waldhaus können sie nach Herzenslust entdecken. So beginnt der Kindergarten Tag inmitten der Natur – mit Neugier und Abenteuerlust.

Morgenkreis

Der Morgenkreis bildet den gemeinsamen Start in den Tag. Er findet in der Regel im Freien statt – bei trockenem Wetter im offenen Sitzkreis, bei Bedarf unter der überdachten Terrasse. Wir singen ein Begrüßungslied, bestimmen gemeinsam den Wochentag und zählen die anwesenden Kinder. Bei der Erzählrunde bleibt Raum für Gespräche und Mitteilungen aus der Runde.

Thematische Impulse im Morgenkreis orientieren sich an den Jahreszeiten, an traditionellen Festen, aktuellen Projekten oder an den Interessen der Kinder – oft inspiriert durch ihre Beobachtungen im Wald. Auch Geburtstage und besondere Ereignisse werden im Kreis gefeiert. Der Morgenkreis stärkt das Gemeinschaftsgefühl, fördert die Sprache der Kinder und übt soziale Kompetenzen wie Zuhören, Abwarten und einander Wertschätzen.

Jause

Im Anschluss an den Morgenkreis stärken sich die Kinder bei der Jause. Diese Mahlzeit wird im Freien eingenommen – je nach Wetterlage auf Picknickdecken, auf der Terrasse oder an einem geschützten Platz im Wald. Jedes Kind bringt dafür eine Jausenbox und Trinkflasche im Rucksack mit. Die gemeinsame Jause findet in entspannter Atmosphäre statt und bietet Gelegenheiten für Gespräche, Gemeinschaftserlebnisse und bewusste Pausen. Wir achten darauf, dass jedes Kind nach seinem individuellen Bedarf essen und trinken kann – bei Bedarf auch mehrmals während des Vormittags.

Freispiel im Wald

Das freie Spiel im Wald ist der zentrale Bestandteil unseres Vormittags. Es bietet den Kindern Raum zur selbstbestimmten Entfaltung, fördert ihre Kreativität und unterstützt den Erwerb sozialer, emotionaler und motorischer Kompetenzen. Der Naturraum Wald stellt dabei unzählige Impulse bereit: Baumstämme, Moos, Steine oder Wasserpflützen werden zu Spielmaterialien, die den Forschergeist und die Fantasie der Kinder anregen. Durch eigene Ideen und Interaktionen gestalten die Kinder ihre Spielwelt aktiv mit. Die Pädagog:innen beobachten achtsam, stehen für Unterstützung bereit und geben bei Bedarf Anregungen.

Ergänzend zum freien Spiel unternehmen wir regelmäßig kleine Ausflüge in umliegende Waldstücke, zu einem Bachlauf oder zu besonderen Naturplätzen. Diese Erkundungen eröffnen neue Erfahrungen – mal beobachten wir einen Ameisenhaufen aus der Nähe, mal stauen wir Wasser im Bach oder klettern auf Felsen. So erweitern die Kinder ständig ihren Erlebnisraum und lernen verschiedene Facetten des Waldes kennen.

Angebote / Impulse / Projektarbeit

Im Verlauf des Vormittags bieten wir situativ pädagogische Impulse oder Aktivitäten an, die sich an den aktuellen Interessen der Kinder orientieren. Diese Angebote können spontan während des Freispiels entstehen oder an den Morgenkreis anknüpfen. Sie fördern unterschiedliche Entwicklungsbereiche – von kreativen Gestaltungen über naturwissenschaftliches Entdecken bis hin zu Sprachförderung, Musik oder Bewegung. Die Teilnahme der Kinder ist freiwillig; sie entscheiden selbst, ob und wie sie sich einbringen möchten.

Größere Projekte entwickeln sich oft aus dem Alltag im Wald: Vielleicht entdecken die Kinder besondere Tierspuren, beobachten das Wetter oder haben eine Idee, eine „Waldhütte“ zu bauen. Solche Projekte können sich über Tage oder Wochen erstrecken. Die Kinder forschen, experimentieren, dokumentieren und gestalten dabei aktiv mit – begleitet von uns Pädagog:innen. So entsteht vernetztes, handlungsorientiertes Lernen, das in Erinnerung bleibt.

Mittagessen

Für angemeldete Kinder bieten wir um 12:00 Uhr ein Mittagstisch im geschützten Bereich des Waldhauses an. Die gemeinsame Mahlzeit verläuft in ruhiger, familiärer Atmosphäre. Wir legen Wert auf einen achtsamen und genussvollen Umgang mit dem Essen und fördern die Selbstständigkeit der Kinder – zum Beispiel, indem sie sich ihr Essen (unter Aufsicht) selbst auf tun und beim Aufräumen mithelfen.

Das Mittagessen wird täglich frisch vom nahegelegenen Altersheim Haus Maria geliefert und kindgerecht zubereitet. Neben der Nahrungsaufnahme dient diese Zeit auch dem sozialen Miteinander und einem gemütlichen Ausklang des Vormittags.

Abholzeit

Ab 11:30 Uhr beginnt gleitend die Abholzeit für jene Kinder, die ihren Waldkindergartentag nach dem Vormittag beenden. Die Abholung gestalten wir ruhig und individuell, sodass jedes Kind in Begleitung seiner Eltern oder Bezugspersonen den Tag entspannt abschließen kann. Bis alle Kinder abgeholt sind, spielen die verbleibenden Kinder rund um den Waldkindergarten im bekannten Bereich weiter.

Das pädagogische Personal steht den Eltern während der Abholzeit für kurze Informationen zum Tagesgeschehen zur Verfügung. Wir achten darauf, dass jedes Kind sich persönlich verabschieden kann. Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, können entweder bis 14:00 Uhr beim Waldkindergarten abgeholt werden.

6 Fixpunkte im Wochenablauf

Die Kinder erleben im Waldkindergarten nicht nur den Tagesrhythmus, sondern auch wiederkehrende Wochenstrukturen, die ihnen Orientierung geben. Eine sichtbar angebrachte Wochentafel auf unserer Terrasse vermittelt den Kindern in kindgerechter Weise, welcher Tag gerade ist und was die Woche bringt. Diese Tafel ist nach waldorfpädagogischem Vorbild gestaltet: Jeder Wochentag hat eine Farbe, einen kleinen „Wochenzwerg“ und eine bestimmte Qualität. Zum Beispiel steht der Montag (Violett) für Ruhe und Neuanfang, der Dienstag (Rot) für Tatkraft und Mut, der Mittwoch (Gelb) für Fröhlichkeit und Flexibilität, der Donnerstag (Orange) für Großzügigkeit und Optimismus und der Freitag (Grün) für Harmonie und Ausgeglichenheit. Auch Samstag (Blau) und Sonntag (Weiß) sind symbolisch dargestellt, um den vollständigen Wochenrhythmus erlebbar zu machen.

Dieser farbenfrohe und bildhafte Wochenkalender gibt den Kindern ein Gefühl für Zeitabläufe und stärkt ihr Vertrauen in wiederkehrende Rhythmen. Begleitende Rituale und Aktivitäten – etwa bestimmte Lieder an speziellen Wochentagen – vertiefen diese Erfahrung. Gleichzeitig prägt die Natur selbst unseren Wochenlauf: Wetterwechsel, Beobachtungen im Wald und jahreszeitliche Veränderungen werden bewusst wahrgenommen und fließen in unseren Alltag ein.

Besprechung der Kindergartenwoche

Zu Beginn jeder Woche besprechen wir gemeinsam mit den Kindern die bevorstehenden Tage. Nach dem Wochenende haben die Kinder zunächst Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen. Anschließend schauen wir als Gruppe auf die neue Woche: Welche Aktivitäten sind geplant? Steht ein Ausflug, ein Fest oder ein besonderes Angebot an? Dabei geben wir den Kindern Raum, eigene Wünsche und Ideen einzubringen. Ihre Vorschläge finden – soweit möglich – Berücksichtigung, sodass sie den Wochenablauf aktiv mitgestalten können.

Alle geplanten Aktivitäten und Schwerpunkte der Woche werden auf der Wochentafel mit Symbolen oder Bildern vermerkt. So können sich die Kinder jederzeit orientieren und wissen, worauf sie sich freuen können. Durch diese partizipative Wochenplanung erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, sich in einem zeitlichen Rahmen zurechtzufinden.

Die Mitgestaltung der Woche stärkt das Mitspracherecht der Kinder. Wir ermutigen sie, ihre Ideen und Änderungsvorschläge zu teilen und bemühen uns, diese umzusetzen. So fördern wir ihre Selbstwirksamkeit und schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Ideen ernst genommen fühlen.

Vorschultag

Einmal im Monat treffen sich die Vorschulkinder aus dem Waldkindergarten und dem Kindergarten im Stammhaus für gruppenstärkende Aktivitäten, die das Gemeinschaftsgefühl und die Bindung innerhalb der zukünftigen Schulklasse fördern. Ziel ist es, dass die Kinder sich als Gruppe wahrnehmen, gruppenübergreifende Freundschaften knüpfen und soziale Kompetenzen stärken. Die Angebote sind vielfältig gestaltet und orientieren sich an den Interessen und Themen der Kinder. Dabei steht die Entscheidungsfreiheit der Kinder im Fokus, um Freude am Tun zu gewährleisten.

Einmal in der Woche treffen sich alle Vorschulkinder aus dem Waldkindergarten für spezielle Tätigkeiten, um die Vorläuferfertigkeiten zu schulen. Die Vorbereitung ein Jahr vor dem Schuleintritt verfolgt wesentliche pädagogische Ziele: Die Kinder lernen, Aufgaben eigenständig zu erledigen, entwickeln Ausdauer und Sorgfalt und erleben Motivation und Freude am Lernen. Gleichzeitig fördern wir ihre Selbstständigkeit, Konzentration und die sprachlichen Fähigkeiten. Durch die gemeinsamen Aktivitäten stärken wir das Gemeinschaftsgefühl, erleichtern den Übergang in die Schule und bereiten die Kinder spielerisch und ganzheitlich auf ihren neuen Lebensabschnitt vor.

Entenland

Unsere mittleren Kinder treffen sich einmal pro Woche zum Entenland im Wald – einer naturnahen Variante des bewährten Entenland-Programms zur mathematischen Frühförderung. Dabei stehen Wahrnehmung, logisches Denken, Mengenverständnis und erste mathematische Strukturen im Mittelpunkt.

Im Wald arbeiten wir ausschließlich mit Naturmaterialien wie Steinen, Blättern, Stöcken und Zapfen. Diese dienen als Zählmaterial, zum Legen von Mustern oder zum Vergleichen von Größen und Mengen. Auf spielerische Weise entdecken die Kinder mathematische Zusammenhänge direkt in ihrer Umgebung.

Bewegungs-, Sprach- und Sinnesaktivitäten sind eng mit dem Naturerlebnis verbunden. Begriffe wie „mehr“, „weniger“, „größer“, „kleiner“ oder „symmetrisch“ werden durch konkrete Handlung erfahrbar gemacht. Geschichten rund um eine selbstgestaltete Waldente begleiten die Kinder durch die Einheiten und schaffen eine motivierende Lernatmosphäre.

Das Entenland im Wald fördert nicht nur mathematische Vorläuferfähigkeiten, sondern stärkt auch die Konzentration, die kognitive Entwicklung und die Sprachkompetenz der Kinder. Gleichzeitig wird der achtsame Umgang mit der Natur geschult und die Verbindung zur Umwelt gestärkt.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine positive Haltung zur Mathematik zu vermitteln – verbunden mit Freude am Lernen und Forschen in der Natur. So entsteht ein ganzheitliches Bildungserlebnis, das Mathematik und Naturpädagogik sinnvoll vereint.

7 Leitprinzipien

Das pädagogische Handeln im Waldkindergarten Natters gründet auf einer ganzheitlichen und zutiefst wertschätzenden Haltung gegenüber dem Kind, seiner Umwelt und seiner Entwicklung. Es basiert auf einem klaren Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung, einem ressourcenorientierten Bild vom Kind und einer bewusst gestalteten, reflektierten Rolle der Pädagog:in. Diese Prinzipien bilden das tragende Fundament für unsere tägliche Arbeit und prägen unser Miteinander – im Team, mit den Kindern und ihren Familien.

Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung

Im Waldkindergarten verschmelzen Naturerfahrung und Bildung zu einem ganzheitlichen Entwicklungsraum. Wir sehen Bildung, Erziehung und Betreuung als untrennbare Einheit, die in intensiver Beziehung zur natürlichen Umgebung stattfindet.

Erziehung bedeutet für uns, Kinder zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten – mit Empathie, Authentizität, Wertschätzung und echter Partizipation. Im Wald gelingt dies durch gemeinsame Rituale, klare Strukturen und das tägliche Erleben von Selbstwirksamkeit in der Natur.

Bildung geschieht bei uns durch aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. Die Kinder lernen, indem sie beobachten, sich bewegen, spielen und forschend entdecken – unmittelbar, praxisnah und mit allen Sinnen. Somit vermitteln wir ein ganzheitliches Lernangebot, was zu einer optimalen Kindesentwicklung beiträgt.

Betreuung bedeutet, den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu bieten, auch draußen im Wald. Wir bauen verlässliche Beziehungen auf, bieten Schutz im Alltag und begleiten Übergänge sensibel.

Bildung – Lernen mit allen Sinnen

Bildung im Waldkindergarten geschieht nicht im klassischen Sinne durch Belehrung, sondern im Erleben, Erkunden, Staunen und Mitgestalten. Der Wald ist ein komplexer Lernraum, der täglich neue Herausforderungen und Entdeckungen bietet. Kinder begegnen dem Leben direkt – sie sehen, riechen, fühlen, hören, schmecken. Sie lernen, indem sie sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinandersetzen, Fragen stellen, forschen, nachdenken und neue Zusammenhänge erkennen. Bildung geschieht situativ und sinnlich, im Dialog mit der Welt – und ist damit tief verankert und bedeutsam.

Ein umgestürzter Baum wird zur Brücke und lädt zum Nachdenken über Gleichgewicht und Ursache-Wirkung ein. Die Jahreszeiten werden nicht erklärt, sondern erlebt – durch kalte Erde, erste Frühlingsblumen oder dunkle Wintermorgen. Sprache wächst im Erzählen, Fragen, Zuhören und im lebendigen Austausch mit anderen.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als kompetente, wissbegierige und kreative Persönlichkeiten, die von Geburt an über vielfältige Lernstrategien verfügen. Jedes Kind trägt in sich die Fähigkeit zur Selbstbildung – es will verstehen, entdecken, gestalten und wachsen. Unsere Aufgabe ist es nicht, Wissen „einzufüllen“, sondern den Raum zu schaffen, in dem sich diese inneren Kräfte entfalten können.

Der Wald ist dafür ein idealer Ort. Er lädt Kinder ein:

- Entdecker:innen zu sein – weil er täglich neue Phänomene bietet.
- Forscher:innen zu sein – weil er viele Fragen aufwirft.
- Künstler:innen zu sein – weil er mit seiner Ästhetik inspiriert.
- Philosoph:innen zu sein – weil er zum Nachdenken anregt.

Kinder sind soziale Wesen, die in Beziehung lernen. Sie wollen Teil einer Gemeinschaft sein, sich mitteilen, dazugehören – gleichzeitig sind sie aber auch eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Interessen, Emotionen und Sichtweisen. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr, ohne es mit anderen zu vergleichen. Seine Herkunft, seine Fähigkeiten, seine Geschichte – all das fließt in unsere pädagogische Begleitung mit ein.

Ein waldpädagogisches Bild vom Kind heißt für uns:

- Kinder wollen lernen – wir müssen nicht antreiben, sondern Raum geben.
- Kinder lernen ganzheitlich – mit Körper, Geist, Herz und allen Sinnen.
- Kinder sind Natur – und brauchen Natur, um sich ganz zu entwickeln.
- Kinder übernehmen Verantwortung, wenn man ihnen vertraut und Vorbild ist.

Die Rolle der Pädagog:innen

Unsere Rolle als Pädagog:innen im Waldkindergarten ist eine beziehungsorientierte, begleitende und reflektierende. Wir sehen uns als Impulsgeber:innen, als Zuhörer:innen, als Mitlerner:innen. Wir gehen neben dem Kind, nicht vor ihm her. Wir vertrauen in die Bildungsprozesse, die sich aus kindlichem Spiel, Neugier und Alltagserfahrung heraus ganz von selbst entfalten – wenn man sie lässt.

Im Alltag bedeutet das:

- Wir beobachten aufmerksam, ohne zu bewerten.
- Wir greifen Impulse auf, ohne sie zu dominieren.
- Wir stellen Fragen, statt Antworten vorzugeben.
- Wir ermöglichen statt zu lenken – durch Material, Zeit, Raum und eine offene Haltung.

Der Naturraum Wald verlangt von uns zusätzlich eine besondere Präsenz und Verantwortung:

- Wir sorgen für Sicherheit – auch bei Wetterumschwüngen oder bei bewegungsintensiven Aktivitäten.
- Wir gestalten pädagogisch vorbereitete Räume im Freien, die Freispiel, Rückzug, Forschen und Gemeinschaft ermöglichen.
- Wir achten auf das Gleichgewicht zwischen Aktivität und Ruhe, zwischen individuellen Bedürfnissen und Gruppenprozessen.

Zugleich leben wir selbst vor, was wir den Kindern vermitteln wollen:

- Naturverbundenheit – durch Begeisterung, Wissen, Achtsamkeit im Umgang mit Flora und Fauna.
- Nachhaltigkeit – durch bewussten Konsum, Müllvermeidung, Wiederverwendung von Materialien.
- Wertschätzung – im Umgang mit der Umwelt, mit Materialien, mit den Kindern und im Team.

Reflexion ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit: Wir nehmen uns regelmäßig Zeit, über unsere Haltung, unser Tun und unsere Beziehungen zu den Kindern nachzudenken – alleine, im Team, in Supervisionen. Nur so können wir unserem eigenen Anspruch gerecht werden: Kinder professionell, liebevoll und entwicklungsfördernd auf ihrem Weg zu begleiten – im Rhythmus der Natur und im Einklang mit ihrer Persönlichkeit.

8 Auftrag und Funktion unseres Kindergartens

Unser Kindergartenauftrag basiert auf den gesetzlichen Vorgaben und wird durch unsere individuellen pädagogischen Schwerpunkte ergänzt. So verbinden wir allgemeine Standards mit den spezifischen Bedürfnissen der Kinder und den Besonderheiten unseres Wald-Umfelds. Dies bildet eine verlässliche Grundlage für eine hochwertige, kindorientierte Betreuung und Bildung.

8.1 Gesetzliche Bestimmungen

Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (TKKG)

Das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (TKKG) 2024 bildet die gesetzliche Grundlage für alle elementaren Bildungseinrichtungen in Tirol. Es regelt die Rahmenbedingungen für Organisation, Qualitätssicherung und den Bildungsauftrag, sowie die Anforderungen an Personal und Infrastruktur. Ziel des Gesetzes ist es, den Kindern ein sicheres und förderndes Umfeld zu bieten.

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan von 2009

Der Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan von 2009 ist die verbindliche pädagogische Grundlage für Kindergärten in Österreich. Er definiert sechs Bildungsbereiche, um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern und ihre Bildungsbiografie bestmöglich zu unterstützen. Wir orientieren unsere pädagogische Arbeit bewusst an diesen Bildungsbereichen übertragen sie jedoch auf den Kontext Wald.

Abteilung Elementarbildung des Landes Tirol

Die Abteilung Elementarbildung des Landes Tirol überwacht die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und unterstützt Einrichtungen bei der Qualitätssicherung. Wir nutzen die Angebote dieser Fachstelle – von Beratung bis Weiterbildung – um unsere Qualität kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung der Gemeinde Natters legt die spezifischen organisatorischen Rahmenbedingungen unserer Einrichtung fest. Dazu gehören Regelungen zu Betreuungszeiten, Elternbeiträgen und der Zusammenarbeit mit Eltern, die auf regionale Bedürfnisse abgestimmt sind und die landesweiten Vorgaben ergänzen.

Kinderschutzkonzept

Unser Kinderschutzkonzept basiert auf dem Tiroler Basis-Kinderschutzkonzept und stellt sicher, dass das Wohl der Kinder stets an erster Stelle steht. Darin sind präventive Maßnahmen, Verhaltenskodizes für das Personal sowie klare Handlungspläne für den Verdachtsfall definiert. So schaffen wir eine sichere Umgebung und sensibilisieren gleichzeitig Team und Eltern für das Thema Kinderschutz.

8.2 Unsere Fokusbereiche

Selbstständigkeit

Selbstständigkeit ist ein zentrales Bildungsziel in unserem Alltag – sie beginnt bei den scheinbar kleinen Dingen: dem eigenständigen Anziehen wetterfester Kleidung, dem Öffnen der Jausenbox oder dem achtsamen Tragen des Rucksacks. Der Naturraum unterstützt diese Entwicklung auf natürliche Weise: Unebenes Gelände, wechselnde Witterung und vielfältige Herausforderungen fordern die Kinder dazu auf, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und eigene Lösungen zu entwickeln.

Im Waldkindergarten lernen Kinder:

- sich selbstständig im Gelände zu orientieren und sich an vereinbarte Grenzen zu halten.
- Gefahren realistisch einzuschätzen und den eigenen Körper bewusster wahrzunehmen (z. B. beim Klettern oder Balancieren).
- Alltagsaufgaben zu übernehmen, wie z. B. Holz fürs Feuer zu sammeln oder beim Aufräumen zu helfen.
- mit Rückschlägen umzugehen – ein abgebrochener Stock, ein verlorener Handschuh oder ein plötzlicher Regenschauer gehören ebenso zum Tag wie Sonnenschein.

Wir als Pädagog:innen geben Impulse, begleiten achtsam und schaffen Raum für das Wachsen von Selbstwirksamkeit. Durch das tägliche Erleben von Erfolg und Herausforderung im echten Lebensraum Wald wächst das Selbstvertrauen der Kinder stetig.

Dabei steht nicht die perfekte Lösung im Vordergrund, sondern der Prozess: Kinder dürfen ausprobieren, Fehler machen und neue Wege finden. Sie entdecken, dass sie durch ihr eigenes Tun Einfluss nehmen können – auf sich selbst, auf andere und auf ihre Umgebung. Diese Erfahrungen stärken nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern auch ihre Problemlösefähigkeit, Ausdauer und emotionale Kompetenz.

Die Natur bietet unzählige Gelegenheiten, Selbstständigkeit zu üben – sei es beim Überqueren eines Bachlaufs, beim Finden des eigenen Weges durch das Dickicht oder beim gemeinsamen Errichten eines Unterschlupfs. In diesem Freiraum wachsen Kinder über sich hinaus.

Das kindliche Spiel

Das freie, selbstbestimmte Spiel ist das Herzstück kindlicher Entwicklung – im Wald entfaltet es sich besonders kraftvoll. Hier gibt es keine vorgefertigten Spielzeuge, keine festgelegten Spielweisen – alles ist offen, wandelbar, lebendig. Äste werden zu Pferden, Zapfen zu Schätzen, Höhlen zu Drachenverstecken. Spiel wird zur Sprache der Kinder – zur Auseinandersetzung mit sich selbst, mit der Umwelt und mit anderen.

Im freien Spiel lernen die Kinder:

- kreative Problemlösungsstrategien zu entwickeln.
- Rollen zu verhandeln und soziale Dynamiken zu gestalten.
- sich ausdauernd mit einer Sache zu beschäftigen, ohne dass von außen Druck entsteht.
- intuitiv mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur umzugehen (z. B. Schwerkraft beim Bauen, Stabilität von Brücken, Materialbeschaffenheiten).
- konzentriert, sinnlich und bewegt zu lernen.

Das Spiel im Wald ist nicht nur Ausdruck von Fantasie, sondern auch von Erkenntnisdrang und Weltaneignung. Es ist Teil des Lernens – in jeder Pfütze, jedem Hügel, jeder Wurzel steckt ein kleiner Lernanlass.

Gleichzeitig stärkt das Spiel im Freien das körperliche Wohlbefinden der Kinder. Sie bewegen sich vielseitig, klettern, balancieren, springen – all das fördert Motorik, Koordination und Körpergefühl. Auch ihre Sinne werden intensiv angesprochen: das Rascheln der Blätter, der Geruch von feuchter Erde, das Spiel von Licht und Schatten regen die Wahrnehmung an.

Im Miteinander entwickeln die Kinder emotionale Kompetenzen wie Empathie, Rücksichtnahme, Konfliktfähigkeit und Selbstregulation. Sie lernen, aufeinander zu achten, Kompromisse zu finden und gemeinsam etwas zu erschaffen. Diese sozialen Erfahrungen sind nicht weniger bedeutsam als das kognitive Lernen.

Zudem fördert das Spiel in der Natur die Resilienz – Kinder lernen, mit Herausforderungen umzugehen, Frustrationen auszuhalten, eigene Lösungswege zu finden. Wenn ein Bauwerk einstürzt oder ein Plan nicht aufgeht, ist das kein Scheitern, sondern ein neuer Anstoß für kreatives Handeln.

So ist das kindliche Spiel im Wald ein ganzheitlicher Bildungsprozess: emotional, sozial, kognitiv und körperlich. Es ist keine „Pause vom Lernen“, sondern Lernen in seiner ursprünglichsten und lebendigsten Form.

Projektarbeit

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu begreifen und ihre Umwelt forschend zu erkunden. Im Waldkindergarten nutzen wir diese Impulse, um lebendige Projekte zu initiieren, die sich über Stunden, Tage oder Wochen entfalten können.

Beispiele für Projekte, die sich aus dem Alltag ergeben:

- Das Beobachten eines sich zersetzenden Baumstamms führt zu einem Zersetzungsprojekt mit Lupe, Zeichnung, Gesprächen über Mikroorganismen und Bodentiere.
- Eine Begegnung mit Rehspuren im Schnee wird zum Anlass für ein Tierspur-Projekt, bei dem Abdrücke genommen, Tierspuren verglichen und Geschichten über Wildtiere erzählt werden.
- Ein Regenschauer führt zu einem Wasserprojekt, das Fragen nach dem Kreislauf des Wassers, Regenwürmern, Pfützen, dem Klang von Tropfen und der Bedeutung von Wasser nachgeht.

Projekte fördern:

- forschendes, vernetztes Denken,
- nachhaltige Wissensverankerung,
- Selbstwirksamkeit durch Mitgestaltung und Verantwortung,
- Ausdrucksfähigkeit durch verschiedene Dokumentationsformen (z. B. Naturtagebuch, Portfolio, Erzählrunden).

Projektarbeit bedeutet auch, dass Kinder lernen, Geduld zu entwickeln, gemeinsam mit anderen Ideen zu entwickeln und kreative Lösungswege zu finden. Sie erleben, dass ihre Fragen ernst genommen werden und dass sie selbst Expert:innen für bestimmte Themen sein können. Dabei entstehen oft unerwartete Lernprozesse – aus einem Tierspur-Projekt kann sich etwa ein Kunstprojekt entwickeln, bei dem die Kinder mit Naturmaterialien Spurenbilder gestalten.

Wir verstehen Projekte als gemeinsame Forschungsreisen, bei denen die Kinder Mitgestalter:innen ihres Lernwegs sind und die Pädagog:innen als Impulsgeber:innen und Wegbegleiter:innen fungieren. Durch die Offenheit der Projektarbeit bleibt Raum für individuelle Interessen, spontane Entwicklungen und die natürliche Neugier jedes einzelnen Kindes.

Naturerfahrungen

Die tägliche, intensive Auseinandersetzung mit dem Naturraum ist das Fundament unserer Arbeit. Im Wechsel der Jahreszeiten, im Spiel mit den Elementen, in der Begegnung mit Tieren, Pflanzen und Wetterlagen erleben Kinder den Wald mit allen Sinnen. Sie riechen feuchte Erde, fühlen den Wind auf der Haut, hören Vogelrufe, sehen Moose glitzern, spüren Schneeflocken oder entdecken Spuren im Boden. Der Wald spricht auf vielfältige Weise zu ihnen – wenn wir es zulassen.

Naturerfahrungen fördern:

- Konzentration und Achtsamkeit – z. B. beim Lauschen der Stille oder beim Beobachten eines Käfers,
- Ökologisches Denken – Kinder begreifen natürliche Kreisläufe und verstehen den Zusammenhang von Mensch und Umwelt,
- Verantwortung – der respektvolle Umgang mit Lebewesen wird nicht gepredigt, sondern erlebt: Wir treten nicht auf Schnecken, wir lassen Blätter am Baum, wir bewundern statt zu pflücken,
- Emotionale Resilienz – die Natur ist verlässlich und immer wandelbar zugleich. Sie tröstet, wenn's traurig ist, sie fordert heraus, wenn Langeweile aufkommt, sie gibt Kraft, wenn Energie gebraucht wird.

Wir gestalten bewusst vielfältige Naturmomente:

- Wettererfahrungen: Ein Regentag wird nicht abgesagt, sondern bewusst erlebt – mit Planschen, Tropfenhören, und dem Gefühl, wie es ist, durchnässt und danach wieder trocken zu sein.
- Tier- und Pflanzenbeobachtung: Mit Becherlupen, Sammelheften und offenen Sinnen erkunden wir, was uns begegnet – vom Schmetterling bis zur Flechte.
- Naturtagebuch oder Waldkalender: Die Kinder dokumentieren Naturveränderungen, zeichnen Beobachtungen oder berichten, was sich an „ihrem Baum“ verändert hat.
- LandArt und kreatives Gestalten: Wir legen Naturmandalas, bauen Waldgeister aus Moos oder weben Rindenbilder.

So lernen Kinder, dass Natur nicht Kulisse, sondern pädagogischer Mitspieler ist – herausfordernd, lebendig, faszinierend. Aus dieser Verbindung entsteht ein tiefes ökologisches Bewusstsein, das weit über die Kindergartenzeit hinaus wirkt: Die Kinder erfahren sich als Teil des großen Ganzen – verbunden, verantwortlich und achtsam.

Darüber hinaus stärken wiederkehrende Rituale wie das Jausnen im Wald, das Erleben von Sonnenwenden oder das Erzählen von Naturgeschichten am Lagerplatz das Gefühl von Zugehörigkeit. Kinder erleben den Rhythmus der Natur nicht nur mit, sondern als Teil ihres eigenen inneren Rhythmus. Dabei entwickeln sie Vertrauen – in sich selbst, in die Gruppe und in die Welt.

Gebärdensprache

In unserer pädagogischen Arbeit hat die Einführung und Nutzung der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) einen festen Platz. Wir sehen Gebärdensprache als wertvolle Ergänzung zur gesprochenen Sprache – nicht nur für Kinder und Kolleg:innen mit Hörbeeinträchtigungen, sondern als Bereicherung für alle.

Durch den spielerischen Umgang mit Gebärden eröffnen wir den Kindern neue Ausdrucks- und Kommunikationswege. Gebärden unterstützen das Sprachverständnis, fördern die Konzentration und bieten insbesondere auch schüchternen oder sprachlich noch zurückhaltenden Kindern eine Möglichkeit, sich mitzuteilen. Gleichzeitig stärken sie das Bewusstsein für nonverbale Kommunikation und soziale Sensibilität.

Die Einführung der ÖGS erfolgt bei uns kindgerecht, alltagsintegriert und mit viel Freude. Wir nutzen Gebärden bei Liedern, Begrüßungen, Geschichten, alltäglichen Abläufen und in gezielten pädagogischen Angeboten. So entsteht eine inklusive, sprachfördernde Umgebung, in der Kinder lernen, dass es viele Wege gibt, sich zu verständigen.

Unser Ziel ist es, die Kinder für sprachliche Vielfalt zu sensibilisieren und Inklusion aktiv zu leben. Die Auseinandersetzung mit Gebärdensprache fördert Offenheit, Empathie und Respekt gegenüber anderen Kommunikationsformen und Lebensrealitäten.

Dabei sehen wir uns als sprachliche Vorbilder: Pädagog:innen und Kinder lernen gemeinsam – mit Händen, Herzen und Humor. Die ÖGS wird so zu einem lebendigen Teil unseres pädagogischen Alltags und trägt dazu bei, eine wertschätzende und barrierefreie Kommunikationskultur zu entwickeln.

9 Transitionen

Übergänge – also Transitionen – sind bedeutende Ereignisse im Leben von Kindern, die mit Veränderungen und neuen Erfahrungen einhergehen. Ob der erste Kindergarten tag, der Wechsel vom vertrauten Krippenumfeld in den Waldkindergarten oder der Übertritt in die Schule: Wir gestalten diese Schritte individuell, behutsam und positiv. Kern unserer Begleitung sind Vertrauen, Sicherheit, klare Strukturen, feste Rituale und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. So unterstützen wir die Kinder dabei, Übergänge selbstbewusst als Chance für Wachstum zu erleben.

Transition in die elementare Bildungseinrichtung Waldkindergarten

Für viele Kinder ist der Eintritt in den Waldkindergarten die erste Erfahrung außerhalb der Familie. Wir bieten vor dem offiziellen Start Schnuppertermine an, bei denen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil unsere Waldgruppe besuchen können. Dabei lernen sie schon vorab den Waldplatz, einige Abläufe und die Pädagog:innen kennen. Diese behutsame Annäherung schafft Vertrautheit und nimmt Kindern wie Eltern mögliche Ängste. Die Eingewöhnung im Herbst erfolgt kindzentriert und flexibel, orientiert am Tempo und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. In den ersten Tagen oder Wochen bleibt eine Bezugsperson aus der Familie bei Bedarf phasenweise dabei, um dem Kind Sicherheit zu geben. Mit liebevoller Unterstützung und wiederkehrenden Begrüßungs- und Abschiedsritualen erleichtern wir den Start. Das Kind entscheidet mit, wann es bereit ist, ganz in der Gruppe zu bleiben. Eine Eingewöhnung ist für uns erst abgeschlossen, wenn das Kind eine stabile Bindung zum pädagogischen Team aufgebaut hat, sich in der Gruppe wohl und sicher fühlt und den Waldkindergarten als seinen Ort akzeptiert.

Während dieser Zeit stehen wir im intensiven Austausch mit den Eltern. Gemeinsam beobachten wir, wie es dem Kind geht, und passen unser Vorgehen bei Bedarf an. So legen wir den Grundstein für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Familie.

Transition von Kinderkrippe in den Waldkindergarten

Wenn Kinder aus der Kinderkrippe zu uns wechseln, gestalten wir diesen Übergang ebenso behutsam. Schon gegen Ende des Krippenjahres laden wir die älteren Krippenkinder zu Besuchsvormittagen in den Waldkindergarten ein. Gemeinsam mit einer vertrauten Betreuungsperson aus der Krippe verbringen sie Zeit in ihrer zukünftigen Gruppe, spielen im Wald und nehmen am Morgenkreis teil. So sammeln sie in Begleitung erste Eindrücke im neuen Umfeld.

Im Herbst, zum eigentlichen Wechsel, achten wir darauf, dass sich die ehemaligen Krippenkinder gut einleben: Sie knüpfen Kontakte zu anderen Kindern, werden in die Gruppenrituale einbezogen und bauen Bindungen zu den neuen Bezugspersonen auf. Durch die vorangegangenen Besuche wissen sie bereits, was sie erwartet – das erleichtert ihnen die Eingewöhnung erheblich.

Transition von Waldkindergarten in die Volksschule

Der Übergang von unserem Waldkindergarten in die Volksschule ist ein großer Schritt, auf den wir die Kinder ganzheitlich vorbereiten. Alle Kinder im letzten Kindergartenjahr, unsere „Vorschulkinder“, bilden bei uns eine eigene Gemeinschaft. Zu Beginn des Jahres wählen sie gemeinsam einen Gruppennamen – das stärkt ihr Wir-Gefühl und ihre Identität als die Großen.

Wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder zu besonderen Aktivitäten, manchmal auch gruppenübergreifend mit den Vorschulkindern aus dem Stammkindergarten. Diese Treffen nutzen wir für Projekte und Angebote, die auf das kommende Schulkinder-Dasein einstimmen: Das Spektrum reicht von Ausflügen (etwa ein Besuch in der Volksschule oder ein Waldtag mit der zukünftigen Lehrperson) über Verkehrserziehung und Bibliotheksbesuche bis hin zu kleinen Forscherausflügen. Auch Bewegungsangebote, z. B. Turneinheiten in der Turnhalle, und kreative Aufgaben gehören dazu. All das fördert nicht nur Wissen und Fähigkeiten, sondern vor allem auch Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Teamgeist.

Kurz vor Schulbeginn organisieren wir ein gemeinsames Abschlussfest, um die Kindergartenzeit feierlich abzuschließen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in dieser Phase besonders intensiv: In Entwicklungsgesprächen besprechen wir den Entwicklungsstand des Kindes und stehen für Fragen zum Schulstart zur Verfügung. Elternabende zum Thema Schulbereitschaft und der Austausch mit den zukünftigen Lehrpersonen runden die Vorbereitung ab.

Zusammenfassend zur Transition

Transitionen sind bedeutsame Entwicklungsprozesse, bei denen Kinder neue Rollen übernehmen, sich an veränderte Umgebungen anpassen und neue soziale Beziehungen aufbauen müssen. Diese Übergänge – ob von der Familie in die Betreuungseinrichtung, innerhalb der Institution oder von dort in die Schule – sind mit Chancen, aber auch mit Herausforderungen verbunden. Kinder erleben dabei emotionale, soziale und kognitive Veränderungen, die ihre Entwicklung nachhaltig beeinflussen können. Eine gelingende Transition stärkt ihr Selbstvertrauen, ihre Anpassungsfähigkeit und Resilienz. Damit dies gelingt, brauchen Kinder feinfühliges Begleitung durch vertraute Bezugspersonen, klare Strukturen und stabile Beziehungen. Pädagogische Fachkräfte übernehmen dabei eine Schlüsselrolle: Sie schaffen verlässliche Rahmenbedingungen, gestalten Übergänge bewusst und individuell und arbeiten eng mit den Familien zusammen. Rituale, Orientierungshilfen und eine sichere Eingewöhnungszeit unterstützen die Kinder darin, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Besonders wichtig ist es, jedem Kind ausreichend Zeit zu geben, um sich in seinem Tempo auf Neues einzulassen. Eine gelungene Transition ist dann erreicht, wenn das Kind emotional angekommen ist, sich als Teil der neuen Gemeinschaft fühlt und in seinem neuen Alltag Sicherheit und Freude erlebt.

10 **Bildungskooperationen**

Ganz nach dem Motto „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ legen wir großen Wert auf Vernetzung und Zusammenarbeit. Kinder profitieren besonders, wenn sie von einem unterstützenden Netzwerk umgeben sind – bestehend aus Eltern, Träger, Gemeinde, Vereinen und anderen Bildungseinrichtungen. Diese Kooperationen bieten den Kindern Schutz, Orientierung und vielfältige Lernmöglichkeiten. Unser Ziel ist es, den Waldkindergarten als Ort der Geborgenheit, Bildung und Gemeinschaft zu gestalten, an dem alle Beteiligten zum Wohle der Kinder zusammenwirken.

Erziehungs- und Bildungskooperation mit Eltern

Eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungskooperation mit den Eltern ist für uns zentral. Wir sehen Eltern als Expert:innen für ihr Kind und schätzen ihre Perspektive sehr. Bereits beim Aufnahmegespräch legen wir den Grundstein für eine offene Kommunikation. Im Alltag pflegen wir den regelmäßigen Austausch – sei es beim Bringen und Abholen, in kurzen Tür-und-Angel-Gesprächen oder in geplanten Entwicklungsgesprächen. Zweimal im Jahr laden wir zu Elternabenden ein, um über pädagogische Themen zu informieren, Projekte vorzustellen und den Dialog zu fördern. Feste und Feiern (wie Waldspaziergänge mit Eltern, Sommerfeste oder Adventnachmittage) binden die Familien aktiv ins Kindergartenleben ein und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Waldkindergarten wird von der Gemeinde Natters getragen und vom Land Tirol fachlich unterstützt. Die Gemeinde stellt die Infrastruktur, das Personal und die finanziellen Mittel zur Verfügung, während das Land Rahmenrichtlinien setzt und beispielsweise Fortbildungen anbietet. Durch diese Unterstützung sind die Rahmenbedingungen für eine hochwertige Betreuung gegeben. Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen Kindergartenleitung und Trägervertretung (Gemeinde) sowie den Fachberater:innen des Landes sichern die Weiterentwicklung unserer Qualität und ein rasches Eingehen auf neue Anforderungen.

Kooperation mit Vereinen, Betrieben und Organisationen

Die Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, Betrieben und Organisationen bereichert unseren Kindergartenalltag. So gestalten wir religiöse Feste in Kooperation mit der Pfarre Natters, was den Kindern erste Einblicke in kulturelle und religiöse Traditionen ermöglicht. Besuche in der öffentlichen Bücherei wecken Freude am Geschichtenhören und Lesen und fördern die Sprache. Vereine wie der örtliche Gartenbauverein oder Brauchtumsgruppen (z. B. die „Natterer Huttler“) bringen den Kindern Naturwissen und regionale Kultur näher – etwa durch gemeinsames Pflanzen von Blumen oder das Kennenlernen von Traditionen.

Gesundheitsförderung

Die Gesundheit der Kinder liegt uns am Herzen. Im Rahmen des Tiroler Kindergarten-Vorsorgeprogramms bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Land freiwillige Gesundheitschecks an – von allgemeinen Gesundheitsuntersuchungen bis zu Seh- und Hörtests oder der Kontrolle der Sprachentwicklung. So können wir eventuelle Auffälligkeiten frühzeitig erkennen und gemeinsam mit den Eltern Unterstützungsangebote planen. Zudem achten wir im Alltag auf gesundheitliche Prävention: viel Bewegung an der frischen Luft, eine ausgewogene Jause, regelmäßiges Trinken, Hygieneerziehung und Ruhephasen sind feste Bestandteile. Bei Bedarf ziehen wir Expert:innen wie Logopäd:innen, oder Zahngesundheitserzieher:innen hinzu, die uns und die Familien beraten.

Bildungseinrichtungen und Institutionen

Eine gelungene Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen und Institutionen ist entscheidend für die harmonische Gestaltung von Übergängen. Dies umfasst gegenseitige Besuche, Austausch über pädagogische Konzepte und gemeinsame Aktionen (z. B. ein Vorlesetag mit Schulkindern oder ein Spielvormittag mit Krippenkindern). Darüber hinaus stehen wir im Kontakt mit beratenden Stellen wie dem Jugendamt oder dem regionalen Förderzentrum, um bei Bedarf frühzeitig Unterstützung für ein Kind organisieren zu können. Unsere Vernetzung macht den Waldkindergarten zu einem Teil einer starken Gemeinschaft rund um das Kind.

Zusammenfassend zu Bildungsk Kooperationen

Bildungsk Kooperationen verstehen wir als lebendige Partnerschaften, die auf Vertrauen, Respekt und dem gemeinsamen Ziel basieren, Kindern bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten. Sie stärken nicht nur die Qualität der pädagogischen Arbeit, sondern schaffen ein tragfähiges Netzwerk rund um jedes einzelne Kind. Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen entsteht ein vielfältiges Lernumfeld, das die Lebenswelt der Kinder erweitert und bereichert.

Gerade im Waldkindergarten, wo Bildung in und mit der Natur geschieht, sind starke Kooperationen besonders wertvoll: Sie ermöglichen Zugang zu zusätzlichen Ressourcen, Fachwissen und Erfahrungsräumen. Ob beim Austausch mit anderen Einrichtungen, bei Projekten mit örtlichen Vereinen oder durch gezielte Einbindung von Eltern – Bildungsk Kooperationen fördern ein ganzheitliches Bildungsverständnis. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Inklusion, indem sie vielfältige Perspektiven einbeziehen und individuelle Bedürfnisse wahrnehmen.

Wir begreifen Bildung als gemeinsamen Prozess, an dem viele beteiligt sind. Ein kooperatives Miteinander fördert nicht nur das Wohlbefinden der Kinder, sondern auch das der Erwachsenen – pädagogische Fachkräfte, Eltern, Partner:innen. So entsteht ein Netzwerk, das Kinder trägt, inspiriert und ihnen zeigt: Ich bin Teil einer starken Gemeinschaft.

11 Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse der Kinder sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie helfen uns, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, seine Interessen und Stärken zu erkennen und darauf aufbauend passende Impulse zu geben. Unsere Beobachtungen – ob im freien Spiel oder in angeleiteten Situationen – sind ressourcenorientiert, das heißt, wir schauen vor allem darauf, was das Kind kann und was es als Nächstes lernen möchte.

Wir nutzen neben den täglichen, informellen Beobachtungen auch standardisierte Instrumente, um bestimmte Entwicklungsbereiche im Blick zu behalten. So führen wir beispielsweise mit dem BESK-Bogen (Sprachbeobachtung) regelmäßige standardisierte Sprachbeobachtungen durch. Auffälligkeiten oder besondere Entwicklungsschritte dokumentieren wir schriftlich und fotografisch, um sie nachvollziehbar zu machen und mit Eltern oder im Team zu besprechen.

Portfolio

Jedes Kind erhält bei uns ein individuelles Portfolio – eine Mappe, in der besondere Momente, Fotos von Ausflügen oder Projekten und Zitate des Kindes gesammelt werden. Das Portfolio wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet und ist im Waldhaus für sie jederzeit zugänglich. Es dient dazu, die Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten und dessen Selbstwert zu stärken: Die Kinder sehen, was sie alles erlebt und geschafft haben. Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind sein Portfolio als wertvolle Erinnerung mit nach Hause.

Entwicklungsdokumentation

Um die Entwicklung der Kinder systematisch zu begleiten, arbeiten wir mit einem detaillierten Beobachtungsbogen (nach Kornelia Schlaaf-Kirschner). Dieser Bogen erfasst verschiedene Bereiche – etwa Motorik, Kognition, Sprache, sozial-emotionale Kompetenzen und Selbstständigkeit. Für die älteren Kinder legen wir einen Fokus auf Vorschulfähigkeiten, also Fähigkeiten, die den Übergang in die Schule erleichtern (Aufmerksamkeit, Umgang mit Stift und Schere, Zahlen- und Mengenverständnis usw.). Die Dokumentation erfolgt in regelmäßigen Abständen und stets stärkenorientiert. Die Ergebnisse nutzen wir, um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen und in Elterngesprächen gemeinsam über Fortschritte oder Förderbedarf zu beraten.

Durch diese Kombination aus einfühlsamer Beobachtung im Alltag und strukturierter Dokumentation stellen wir sicher, dass kein Aspekt der Entwicklung unbeachtet bleibt. Gleichzeitig respektieren wir die Privatsphäre der Kinder: Beobachtungen werden vertraulich behandelt und dienen ausschließlich dazu, das Kind in seiner Bildungsbiografie zu begleiten.

12 Bildungsprinzipien

In unserem Waldkindergarten orientieren wir uns an grundlegenden pädagogischen Prinzipien, wie sie auch im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan verankert sind. Diese Prinzipien werden im Naturraum Wald auf besondere Weise lebendig:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen: Bildung geschieht bei uns ganzheitlich. Der Wald als komplexer Lernraum fordert und fördert alle Sinne: Die Kinder riechen den Waldboden, fühlen die raue Rinde, hören Vogelstimmen und bewegen sich unentwegt. Lernen mit allen Sinnen ist im Wald alltäglich – abstrakte Konzepte werden durch konkretes Erleben begreifbar. So werden kognitive, motorische, soziale und emotionale Entwicklungsbereiche immer in Verbindung zueinander angesprochen.

Individualisierung und Differenzierung: Jedes Kind ist einzigartig – mit eigenen Interessen, Stärken, Bedürfnissen und seinem eigenen Lerntempo. Im Waldkindergarten ermöglichen wir jedem Kind, seinem persönlichen Entwicklungsrhythmus zu folgen. Es gibt Raum für individuelle Vorlieben: Während das eine Kind vielleicht hoch oben im Baum klettert, beobachtet ein anderes geduldig eine Ameisenstraße. Unsere Pädagog:innen nehmen die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes ernst, beobachten genau und passen Angebote flexibel an. So wird Individualisierung gelebt – jedes Kind darf auf seine Weise und in seinem Tempo lernen und sich entfalten. Die vielfältige Umgebung im Wald bietet dafür von sich aus differenzierte Reize und Materialien, die unterschiedlichste Lernformen erlauben.

Partizipation und Empowerment: Kinder sind bei uns aktive Mitgestalter ihres Kindergartenalltags. Echte Partizipation bedeutet, dass wir Kindern altersangemessene Mitbestimmung zutrauen: Sei es bei der Entscheidung, wohin der nächste Ausflug führt, welche Regeln gelten oder wie wir unseren Morgenkreis gestalten – die Stimmen der Kinder werden gehört. Im Wald kann Partizipation ganz praktisch gelebt werden, zum Beispiel wenn gemeinsam entschieden wird, welcher umgestürzte Baum sich als Balancierstrecke eignet. Durch diese Beteiligung erfahren Kinder Selbstwirksamkeit: Sie erleben, dass ihre Ideen und ihr Handeln Auswirkungen haben. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und ermächtigt sie, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Inklusion und Diversität: Unser Waldkindergarten heißt alle Kinder und Familien willkommen – ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder etwaiger Beeinträchtigungen. Die Vielfalt wird als Bereicherung gesehen, ähnlich wie die Biodiversität im Wald selbst. Jedes Kind soll sich zugehörig fühlen. Der Wald schafft dabei eine Atmosphäre, in der Unterschiede natürlich Platz haben: Hier können alle Kinder im Matsch spielen, Staunen und Lernen – unabhängig von persönlichen Voraussetzungen. Wir pflegen eine vorurteilsbewusste Haltung und begegnen Verschiedenartigkeit mit Offenheit. Inklusion bedeutet für uns auch, dass wir Umgebung und Aktivitäten so gestalten, dass wirklich jede:r mitmachen kann – z. B. durch angepasste Wege, bei Bedarf zusätzliche Unterstützung oder einfach durch Achtsamkeit und Rücksicht im Miteinander.

Lebensweltorientierung & Nachhaltigkeit: Die Bildungsprozesse knüpfen an der Lebenswelt der Kinder an. Was die Kinder im Wald erleben, hat Bezug zu ihrem Alltag und ihrer natürlichen Umgebung. Jahreszeiten, Wetter, Pflanzen und Tiere – all das sind real erlebbare Teile ihrer Welt. Indem wir an diese Erfahrungen anknüpfen, wird Lernen für die Kinder bedeutsam und bleibt nachhaltig in Erinnerung. Gleichzeitig vermittelt der Waldkindergarten von Beginn an Werte wie Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit. Die Kinder lernen achtsam mit Lebewesen umzugehen, Abfälle zu vermeiden und Ressourcen zu schonen. Unsere Pädagog:innen leben diese Werte vor – sei es durch Müllvermeidung beim Jausnen, durch das Reparieren von Ausrüstung statt Wegwerfen oder durch Wertschätzung für jede noch so kleine Entdeckung in der Natur. So erfahren die Kinder früh, dass sie Teil der Natur sind und Verantwortung für sie tragen.

13 Bildungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (2009). Dieser Rahmenplan bildet die Grundlage für unsere Bildungsarbeit, die darauf abzielt, die Kinder ganzheitlich zu fördern und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Der Jahreskreis mit traditionellen Festen wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern und Familienfeiern ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und gibt den Kindern Orientierung durch wiederkehrende Rituale. In unserer Arbeit stehen sechs zentrale Bildungsbereiche im Fokus, die sich täglich in unseren Aktivitäten wiederfinden: Die Bildungsbereiche „Emotionen und soziale Beziehungen“ fördern Einfühlungsvermögen und Konfliktlösung, während „Ethik und Gesellschaft“ Werte wie Respekt und Toleranz stärken. „Sprache und Kommunikation“ bilden den Schlüssel zur Welt und werden durch vielfältige Angebote gefördert. „Bewegung und Gesundheit“ unterstützen die ganzheitliche Entwicklung und „Kreativität“ wird durch künstlerisches Gestalten angeregt. Die Neugier der Kinder wird durch das Entdecken von „Natur und Technik“ gestärkt. Ziel ist eine Umgebung, die die Kinder ganzheitlich fördert und ihre Potenziale entfaltet. Diese Bildungsbereiche sind eng miteinander verknüpft und prägen unseren Kindergartenalltag. Unser Ziel ist es, den Kindern eine anregende und unterstützende Lernumgebung zu bieten, in der sie sich individuell entfalten, ihre Neugier ausleben und ihre Potenziale entdecken können. Die Wechselbeziehung zwischen den Kindern und ihrer Umwelt bildet dabei den Kern unserer pädagogischen Arbeit und unterstützt sie in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und weltoffenen Persönlichkeiten.

Emotionen und soziale Beziehungen

Der Wald bietet ideale Voraussetzungen für intensives soziales Lernen. In unserer kleinen Gruppe entwickeln die Kinder Vertrauen und lernen, ihre Gefühle auszudrücken und die der anderen wahrzunehmen. Gemeinsame Erlebnisse – ob beim Klettern über Baumstämme oder beim Beobachten eines Käfers – schweißen zusammen und fördern Empathie. Konflikte werden im geschützten Rahmen begleitet und bieten Lernchancen, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

- Die Kinder erleben sich als Teil einer verlässlichen Gemeinschaft und entwickeln ein Zugehörigkeitsgefühl.
- Sie lernen, eigene Bedürfnisse zu kommunizieren und auf die Gefühle ihrer Freund:innen Rücksicht zu nehmen.
- Rückzugsorte im Wald (z. B. ein gemütliches Moosbett hinter einem Baum) erlauben es ihnen, sich bei Bedarf auszuklinken und zur Ruhe zu kommen.
- Kooperative Spiele und gemeinsame Aufgaben – etwa das Sammeln von Holz für ein Lagerfeuer – stärken den Teamgeist und das Vertrauen in die Gruppe.

Ethik und Gesellschaft

In der Natur lernen Kinder Werte wie Achtsamkeit, Respekt und Nachhaltigkeit auf ganz natürliche Weise. Der sorgsame Umgang mit Tieren und Pflanzen, das Bewusstsein, keine Spuren zu hinterlassen oder Ressourcen zu schonen, fließen täglich in unser Handeln ein. Vielfalt erleben die Kinder nicht nur in der Natur (verschiedene Bäume, Wetter, Tiere), sondern auch in der Gemeinschaft, in der Unterschiede willkommen sind.

- Im täglichen Miteinander im Wald üben wir Dankbarkeit – z. B. wenn wir uns beim Wald bedanken, dass wir seine Schätze nutzen dürfen.
- Rituale, Feste und einfache Regeln (wie das Prinzip, dass wir lebende Pflanzen stehen lassen) geben Orientierung und stärken den Zusammenhalt.
- Indem die Kinder Naturphänomene erleben, entwickeln sie auch Demut und Wertschätzung gegenüber der Schöpfung und lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen.
- Zugleich wird soziales Verhalten geschult: Hilfsbereitschaft, gegenseitige Rücksichtnahme und das Lösen von Konflikten sind im Waldalltag ständig präsent.
- Die Natur bietet Raum für gemeinsame Erlebnisse, die verbinden, Vertrauen schaffen und das Gemeinschaftsgefühl nachhaltig stärken.

Sprache und Kommunikation

Der Wald steckt voller Sprach-Anlässe: Die Kinder benennen, beschreiben und erzählen von dem, was sie sehen und erleben. Ob beim gemeinsamen Betrachten eines Insekts oder beim Geschichtenerfinden im Tipi – der Wortschatz wächst ganz nebenbei. Wir fördern Sprache im Alltag konsequent: durch Lieder im Morgenkreis, Reime, Gespräche über Naturbeobachtungen und das Erzählen von (Wald-)Geschichten.

- Geschichten am Lagerplatz oder Erzählrunden im Morgenkreis regen die Fantasie an und stärken Ausdrucksfähigkeit und Zuhörkompetenz.
- Gespräche über Naturphänomene (Warum verlieren Bäume ihre Blätter? Woher kommen die Pfützen?) erweitern den Wortschatz und fördern das logische Denken.
- Wir nutzen Symbole und Bilder (z. B. einen Wetterkalender, Bildkarten für Regeln), um auch nonverbal Orientierung zu geben und Literacy (Vorläuferkompetenzen des Lesens/Schreibens) anzubahnen.
- Es werden gezielt Themen aufgegriffen, die die Kinder beschäftigen. Damit schaffen wir Sprachanlässe in Alltagssituationen, wie beim Schnitzen, Bauen oder Spielen. Durch das gemeinsame Handeln und Sprechen entstehen lebendige Dialoge, in denen Kinder Sprache als Werkzeug für Austausch und Verstehen erleben.

Bewegung und Gesundheit

Unser Waldkindergarten lebt die bewegte Pädagogik im besten Sinne: Der Wald ist ein natürlicher Bewegungsraum, der keinen still sitzen lässt. Ungleiches Gelände, Hügel, Baumstämme, Steine und Matsch fördern Motorik, Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer. Die Kinder entwickeln Körperbewusstsein, indem sie laufen, klettern, balancieren und dabei ihre eigenen Grenzen austesten.

- Tägliche Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und macht widerstandsfähig.
- Natürliche Hindernisse (z. B. über einen Bach springen oder unter Ästen hindurchkriechen) fördern Geschicklichkeit und Selbstvertrauen.
- Achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper wird gelernt: Wir machen Pausen, wenn wir müde sind, trinken ausreichend und halten Ruhezeiten ein.
- Durch gemeinsame Jausenzeiten und Gespräche über gesunde Ernährung entwickeln die Kinder ein Gesundheitsbewusstsein.
- Auch das Wetter wird als natürlicher Bestandteil der Umgebung angenommen – bei Regen, Sonne oder Schnee draußen zu sein, stärkt die Abwehrkräfte und fördert die Anpassungsfähigkeit.
- Regelmäßige Rituale wie Morgenkreise mit Bewegungsspielen fördern Konzentration, Gemeinschaftsgefühl und Wohlbefinden.

Ästhetik und Gestaltung

Die Natur ist die beste Künstlerin – sie liefert Farben, Formen, Klänge und Inspiration für kreatives Gestalten. Im Waldkindergarten erleben die Kinder Ästhetik unmittelbar: ein schön gelegter Steinkreis, ein Mobile aus Federn und Zapfen oder ein selbst erfundener Tanz auf der Waldlichtung. Wir regen die Kinder an, mit verschiedenen Naturmaterialien zu experimentieren und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

- **Land Art:** Die Kinder legen Bilder und Mandalas aus Blättern, Zweigen, Blumen oder Schneekristallen und schulen dabei Wahrnehmung und Feinmotorik.
- **Musik und Rhythmus:** Naturgeräusche und selbstgebaute Instrumente (Rasseln aus Kastanien, Trommeln auf Baumstümpfen) laden zum Musizieren ein; Lieder und Bewegungsspiele gehören zum Alltag.
- **Rollenspiel und Theater:** Der Wald bietet Requisiten und Bühne zugleich – die Kinder schlüpfen in Rollen (etwa als Waldtiere oder Feen), stellen Szenen nach oder erfinden Geschichten und setzen sie spielerisch um.

MINT

Unser Wald ist ein lebendiges Forscherlabor. Hier erleben die Kinder tagtäglich die Phänomene der Naturwissenschaft und Technik am eigenen Leib. Sie stellen Fragen, beobachten aufmerksam, sammeln Dinge, experimentieren und versuchen, die Welt zu begreifen. Damit legen wir spielerisch die Grundlage für MINT-Kompetenzen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bereits im Kindergartenalter.

- **Mathematik:** Zählen und Sortieren von Fundstücken (Zapfen, Steine), Vergleichen von Größen (Wer hat den längsten Stock?), erstes Messen (Wie viele Schritte ist der Baum entfernt?).
- **Naturwissenschaft:** Die Kinder beobachten Tiere und Pflanzen (z. B. den Lebenszyklus eines Schmetterlings), führen einfache Experimente durch (Was schwimmt, was sinkt in der Pfütze?) und lernen Wettererscheinungen kennen.
- **Technik:** Sie bauen Unterschlüpfе und kleine Hütten, nutzen kindgerechtes Werkzeug an der Wald-Werkbank, entdecken Hebelwirkungen (etwa beim Wippen auf einem Ast) und begreifen technische Prinzipien im Spiel.
- **Informatik:** Durch Mustererkennung und das Befolgen von Schrittfolgen (Algorithmen) – etwa beim Knoten Knüpfen oder beim „Programmieren ohne Strom“-Spiel – werden grundlegende Denkmuster geschult. Bei sehr schlechtem Wetter nutzen wir im Waldhaus auch mal Bee-Bots (einfache Lernroboter), um erste Programmiererfahrungen zu ermöglichen.

Diese sechs Bildungsbereiche durchdringen unseren gesamten Kindergartenalltag im Wald und greifen ineinander. Wir bieten den Kindern eine anregende Umgebung, in der sie sich individuell entfalten, ihrer Neugierde nachgehen und ihre Fähigkeiten erweitern können. Die Wechselwirkung zwischen Kind und Natur steht dabei im Zentrum – so wachsen die Kinder im Wald zu selbstbewussten, kreativen und weltoffenen kleinen Persönlichkeiten heran.

13.1 Literaturliste

Grundlagenliteratur & Fachbücher

Crowther, I. (2005). *Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen – auf die Umgebung kommt es an*. Beltz Verlag.

Dreier, A. (2006). *Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnung mit der Kleinkindpädagogik in Reggio Emilia*. Beltz Verlag.

Fröbel, F. (1826). *Die Menschenerziehung*. Eigenverlag.

Krieg, E. (2004). *Lernen von Reggio: Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik im Kindergarten*. Verlag Hans Jacobs.

Schäfer, G. E. (2006). *Bildung beginnt mit der Geburt: Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen*. Beltz Verlag.

Bildungspläne und staatliche Dokumente

Bildungsrahmenplan. (2009). *Bundesländerübergreifender Bildungs-Rahmen-Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Österreichisches Bundesministerium für Bildung.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2020). *Förderkatalog zum Schuleingang*.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2020). *Digitale Medienbildung*.

Land Tirol. (2024). *Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (TKKG)*.

Land Tirol. (n.d.). *Pädagogisches Grundlegendokument des Landes Tirol*.

Land Tirol. (n.d.). *Bildungsleitlinien für elementare Bildungseinrichtungen in Tirol*.

Land Tirol. (n.d.). *Rahmenplan für elementarpädagogische Einrichtungen in Tirol*.

Beobachtungsinstrumente

Schlaaf-Kirschner, K. (n.d.). *Beobachtungsbogen zur Erfassung von Basiskompetenzen bei Kindern von 3–6 Jahren*. Kornelia Schlaaf-Kirschner Verlag.

Schlaaf-Kirschner, K. (n.d.). *Beobachtungsbogen für Vorschulkinder: Entwicklungs- und Bildungsprozesse dokumentieren*. Kornelia Schlaaf-Kirschner Verlag.

Aktuelle waldpädagogische & naturpädagogische Literatur

Beck, S. (2021). *Naturpädagogik: Kinder entdecken die Natur mit allen Sinnen*. Herder.

Götz, A. (2020). *Waldkindergärten: Ein alternatives Konzept für die frühe Bildung*. Beltz Juventa.

Knauer, R. (2022). *Draußen lernen: Praxisideen für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Wald und auf der Wiese*. Ökotoxia Verlag.

Wiesemann, C. (2023). *Natur erleben – Bildung gestalten: Impulse für die Naturpädagogik in Kita und Schule*. Schneider Verlag Hohengehren.

Konzeption geschrieben von Carolina mit Team

Letzte Aktualisierung: September 2025